

## RELEKTÜREN

*Mechthild Hetzel/Andreas Hetzel*

### »Damit ein Anfang sei...«

Hannah Arendt über Verzeihen und Versprechen

Im Unterschied zum Erkennen hat menschliches Handeln Zeit nicht nur zur Voraussetzung; es erstreckt sich nicht einfach nur *in* ihr, sondern *stiftet* sie. Handelnd entwerfen wir eine Zukunft und brechen so mit dem Gewesenen. Im Neubeginn, der in jeder Handlung beschlossen liegt, schaffen wir allererst eine Vergangenheit und richten uns zugleich auf mögliche Zukünfte aus. Neu beginnen kann allerdings niemand allein, es bedarf dazu der Anderen, die mich in Gesten des Verzeihens von vergangenen Taten entbinden und im Versprechen eine gemeinsame Zukunftsperspektive jenseits bloßer Kontingenz ermöglichen.

Es mag von hierher nicht verwundern, daß diejenige Philosophin, die sich wie keine zweite den Menschen als handelnden Wesen widmet, das Versprechen und das Verzeihen ins Zentrum ihrer Handlungstheorie rückt. Handelnd antizipieren wir eine Zukunft, die in wechselseitig gegebenen Versprechen Verbindlichkeit gewinnt. Ohne ein Vertrauen auf das Kommende, das im Versprechen handgreiflich wird, blieben wir in einer sich endlos perpetuierenden Gegenwart gefangen. Die »sogenannte Zeitlichkeit unseres Lebens«, notiert Arendt im Juli 1950 in ihr *Denktagebuch*, »ist nur die Form, unser Leben zu versprechen.«<sup>1</sup> Analog dazu befreien sich Menschen im Verzeihen wechselseitig von einer Vergangenheit, die sie sonst festzusetzen drohte, sich hinter ihrem Rücken als unentrinnbarer Schicksalszusammenhang verlängern würde. Daß verziehen wird, besagt nichts anderes, als daß Menschen sich die Möglichkeit einräumen, neu zu beginnen.

Die von uns gegebenen Versprechen werfen, so Arendt, »Inseln des Voraussehbaren« in ein »Meer der Ungewißheit«<sup>2</sup>. Sie unterscheiden sich damit vom planenden Entwurf des Herstellens, der einen Weg bahnt, welcher »nach allen Seiten gesichert« (VA 240) zu sein vorgibt. Das gegebene Wort überantwortet sich der Ungewißheit der Zukunft. Es bliebe sinnlos, wäre diese Zukunft bereits eine aus-

1 Hannah Arendt, *Denktagebuch 1950-1973*, 2 Bde., hrsg. von Ursula Ludz u. Ingeborg Nordmann, München 2002, 9.

2 Arendt, *Vita Activa oder Vom tätigen Leben* (1967), München 1994 (im folgenden VA), 240.